

kleine Schnecken (*Bulimus*). 29. Mai. — 1 Nebelkrähe: Fischgräten, Kopf eines mindestens 8 cm langen Fisches, viele Käfer (*Silphiden*, *Trox scaber*, Rüsselkäfer). 30. Mai. — 1 Turteltaube: Sämereien, Gerste. 12. Juni. — 1 Turteltaube: Sämereien. 12. Juni. — 1 Amsel: Insektenreste. 12. Juni. — 2 Turteltauben: Korn, Sämereien. 7. Juli. — 1 Kernbeißer: Inneres von Kirschkernen. 12. Juli. — Mageninhalt von ungefähr 90 Rebhühnern, sämtliche geschossen im Monate August: den größten Anteil hatten Insekten: Rüsselkäfer, Kugelkäfer, sehr viel Ameisen und deren Puppen und Larven, Fliegen, Kurzflügler (*Staphiliniden*), Raupen (besonders *Geometriden*), ferner fand man auch Spinnen und Schnecken.

Fast ebenso groß war der Anteil an Getreide und Sämereien: Weizen, Gerste, Hafer, auch Erbsen und viele andere Sämereien, fast ausschließlich Unkrautsamen. Oefters fand man auch Gurkenstückchen und Blattspitzen von Gurken, ein einzigesmal fand ich im Kropfe eines Rebhuhns eine Weinbeere, einmal zählte ich 40 Rüsselkäfer nebst anderen Insekten und etwas Getreide im Kropfe eines Rebhuhns, ein anderes hatte einen 2 1/2 cm langen Strohalm im Magen.

1 Elster: Insektenreste, Mäusehaare. 5. August. — 1 Star: 3 Kurzflügler, 2 Aaskäfer, kleine Laufkäfer, Aphodiusarten. 5. August. — 1 Star: 1 Kirsche, Weizen, 1 *Carabus*, Rüsselkäfer und anderes. 5. August. — 1 Star: 1 Spinne, Wanzen, 1 Made, Laufkäfer, Aaskäfer, Rüsselkäfer. 5. August. — 2 kleine Schnecken: etwas Getreide. 5. August. — 10 Wachteln: sehr viel Insekten, etwas Getreide, Hirse, Sämereien. August. — 1 Nebelkrähe: 2 Mäuse, Weinbeeren. 24. August. — 2 Nebelkrähen: Mais, Weinbeeren, 2 Laufkäfer. 26. August. — 1 Baumkauz: leer. 29. August. — 1 Krickente: leer. 1. Sept. — 1 Baumfalke: Ueberreste von einem großen Käfer. — 3 Fasanen: Unkrautsame, Früchte von *Solanum nigrum*, 1 Spinne. 4. Sept. — 1 kleine Rohrdommel: Bitterlinge. 9. Sept. — 1 Turmfalke: 3 Mäuse. 22. Dez. — 1 Raubwürger: Mäusehaare. 22. Dez. — 1 Schellente: Fischchen. 28. Dez. — 1 Nebelkrähe: 1 7 cm langes Weißfischchen, Fischgräten. 4. Jänner. — 1 Birkhahn: Hagebutten, Stückchen von Heidekraut (*Calluna vulgaris*), ebenso von Heidelbeeren, Blätter von einem Habichtskraut, Weidenknospen, Birkensame und anderes. 30. Dez. 1920.

Ein neuer Nachweis der Felsenschwalbe in Deutschland.

Im südöstlichsten Winkel Bayerns, 5 1/2 Kilometer südwestlich von Bad Reichenhall, erheben sich beiderseits der altberühmten Kunststraße nach Mauthäus steile Felswände, die in ihrer scheinbaren, durch eigenartige geologische Verhältnisse bedingten Regellosigkeit, bald nach Norden, bald nach Osten, Süden oder Westen gewendet, und in ihrer eigenartigen Bewachsung einen geradezu fremdartigen Eindruck machen und gewaltige Talschluchten von erster Schönheit einschließen. Die mächtigsten dieser Felsmauern, wahrhaft schauerlich in ihrer düsteren Steilheit, sind die »Reibwände«. Sie fußen mit 600 m Seehöhe in der Talschlucht und steigen fast unmittelbar von der Straße aus in ununterbrochener Mauer bis 900 m empor.

Hier war es mir am 8. Juni d. J. vergönnt, als einen der wenigen Bewohner dieser dem Getriebe eines lebhaften Touristenverkehrs so nahen und doch so unnahbaren Welt die Felsenschwalbe, *Clivicola rupestris*, festzustellen. Obgleich ich diesen Vogel zum erstenmal

in meinem Leben vor mir hatte, war ich doch nicht lange im Zweifel, daß er es sei. Der (wenn auch nicht immer ausgeprägt) schwalbenhafte Flug und die bei raschen Wendungen deutlich sichtbaren weißen Tropfenflecken auf den schwärzlichbraunen Schwanzfedern waren sichere Kennzeichen. Ich konnte an diesem Tage den interessanten Vögeln über eine Stunde lang zusehen; bald suchten sie über, bald unter mir die Felswände und Runsen ab, jedesmal in dem für den Schwalbenflug charakteristischen steil, oft senkrecht (niemals aber wagrecht) liegenden Bogen Kehrt machend — bald wieder schwebten sie hinaus in die sonnendurchflutete, wasserdampferfüllte Luft über den rauschenden Talschluchten. Dabei hob sich ihre braune Oberseite auffallend hell von dem dunklen Blau der tief unten liegenden Täler und Wälder ab.

Weitere Beobachtungstage waren: 16. und 29. Juni, 2. und 4. Juli, wobei ich an ersterem Tag nur zwei, am 29. Juni und 2. Juli jedesmal vier und am 4. Juli drei Stück zu Gesicht bekam. An letzterem Tage war es mir auch vergönnt, den Leiter des Oesterr. Ornitholog. Institutes in Salzburg und Herausgeber dieser Zeitschrift, Herrn E. P. Tratz, zu führen, der mir zu meiner Freude die Art zweifelsfrei bestätigte. An der gleichen Stelle konnten wir übrigens an diesem Tage einen Mauerläufer bei seiner Nestspalte beobachten, was mir schon am Vortage bezüglich beider Vögel des Pärchens gelungen war (Zu- und Abfliegen der Alten; Pfeifen der Jungen aus dem Nistloch).

Irgendwelche Anhaltspunkte dafür, ob und wo die beobachteten Felsenschwalben brüten und ob sie sich schon in früheren Jahren in dieser Gegend aufgehalten haben, konnte ich bis jetzt nicht gewinnen. Am 2. Juli hatte ich zwar zwei der Vögel wiederholt in einer kleinen Felsnische fußen und länger dort verweilen sehen; doch bekam ich am Tage darauf, obwohl ich von 11 Uhr vormittags bis 7 1/2 Uhr abends den betreffenden Teil der Felswände fast ununterbrochen im Auge behielt, überhaupt keine der Schwalben zu Gesicht; es herrschte an diesem Tage ziemlich lebhafter Wind. Wenn sie brüten, ist es wahrscheinlich, daß es auf deutschem Boden geschieht; der nächste Punkt der österreichischen Grenze ist 4 Kilometer entfernt, der nächste als Brutplatz geeignete etwa 6 Kilometer. Franz Murr.

Bad Reichenhall, 5. Juli 1921.

Blendlinge zwischen *Corvus corone* und *Corvus cornix*.

Zu den sehr bemerkenswerten Ausführungen von Dr. G. Schiebel in Nr. 3/1920 des »Waldrapp« betreffend die Ummauserung von grauen Krähenmischlingen in reine, schwarze Rabenkrähen, möchte ich darauf aufmerksam machen, daß im Jahre 1914 auf Grund der Prüfung von 94 Krähenmischlingen, die während ihrem Durchzug durch die Schweiz erlegt oder genau beobachtet worden sind, Dr. L. Greppin in Solothurn in »Beobachtungen über einige unserer einheimischen Vögel und Säugetiere« (Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Solothurn, 5. Heft, 1914) geschrieben hat:

»In dieser Frage (Artselbständigkeit der beiden Krähenarten) vertreten wir die Meinung, daß die Tatsache, es seien die Bastarde der Raben und Nebelkrähe durchweg fruchtbar, genügt, um mit aller Bestimmtheit zu erklären, daß es sich bei diesen beiden Krähenarten

nicht um zwei selbständige Arten handeln kann, sondern um zwei durch total verschiedene Wohnungsverhältnisse hervorgerufene Rassen. In vielen anderen Fällen, insbesondere bei der Beurteilung der mannigfaltigen Abarten, die sich bei dem Menschen selbst, dann auch bei unseren Haustieren geltend machen, sprechen wir ausnahmslos nur vom Vorhandensein von verschiedenen Rassen und zwar hauptsächlich deshalb, weil bei Anlaß der Verpaarung von Vertretern dieser morphologisch doch vielfach in hohem Grade differierenden Varietäten die beidseitige funktionelle Tätigkeit der Keimdrüsen stets eine unveränderte bleibt und weil sich die Nachkommen dieser Eltern stets als fruchtbar erweisen. Da sich aber in jeder Beziehung die nämlichen Verhältnisse zwischen *Corvus corone* und *Corvus cornix* bemerkbar machen, sehen wir nicht ein, warum wir nicht auch in diesem Falle den nämlichen Standpunkt einnehmen sollten.

Ebenso möchten wir darauf hinweisen, daß die beiden Krähenformen ihre Selbständigkeit, trotz der unter ihnen häufig vorkommenden Verbastardierung wohl deshalb nicht verlieren, weil die Bastarde, oder schärfer ausgedrückt, die Blendlinge, je nach den auf sie einwirkenden klimatischen Beeinflussungen, sofort wieder einen Rückschlag in die eine oder die andere der ursprünglichen Grundformen erfahren.

Diese letztvertretene Ansicht deckt sich gut mit den Beobachtungen von Dr. G. Schiebel. Die Frage der Artunselbständigkeit der beiden Krähenarten dürfte m. E. gelöst sein, trotz der noch nicht verstummten Einwendungen. Albert Heß, Bern.

Vom Sperling.

Herr Erwin Theuer, Fischlham-Lambach, überläßt mir folgende Aufzeichnung:

»Der ehemalige Direktor des Gymnasiums in Kremsmünster S. Mayr erzählt am 23. August 1920, daß es vor wenigen Jahren in Klaus und St. Pankraz noch keine Spatzen gab. Eine josephinische Verordnung fordert auf, Spatzen zu köpfen; die Antwort des Pflegers von Klaus lautete, daß es dort keine Spatzen gebe. Der Lehrer von St. Pankraz sagte dem Erzähler Mayr, auf die Frage, warum er bei Behandlung der Geschichte »Der Lehrer und die Spatzen unter dem Hut« in der Schule den Kindern den Sperling genau beschreibe, daß er dies deshalb tun müsse, weil es hier keine Spatzen gebe«.

Dr. Th. Kerschner.

Linz, am 26. November 1920.

Vom heurigen Seidenschwanzzug.

Derselbe war zwar nicht besonders stark, doch machte er sich allenthalben bemerkbar. Die dem Institut darüber zugekommenen Nachrichten sind: Niederösterreich: Vösendorf, 19. I. 1 Stück (J. Spurny, Deutsches Volksblatt vom 23. I. 1921); Oberhollabrunn, 25. I. 20 Stück (L. Hirschall, Waidmannsheil Nr. 3); Korneuburg, ab 13. II. durch 3 Tage 9 Stück (G. Hofeneder i. l. 5. III.); Mauerbach, 17. II. 4 Stück (H. Endl i. l.); Fürstenfeld, 13. II. 10 Stück (J. Langhans i. l. 17. III.). — Oberösterreich: Goisern, 13. II. 6 Stück (C. Ruff i. l. 6. III.); Linz (Freinberg), 30. I. 3 Stück und Spielberg bei St. Georgen, 18. II. 20–30 Stück (Dr. Th. Kerschner i. l. 5. III.); Schloß Hagenau, 8–10 Stück (Fr. Kmitta i. l. 1. III.); Linz, Ende II. 1 Stück (Fr. Schöffmann i. l. 1. III.); Ampfelwang (Hausruck), 7. II. zahlreich (A. Koller i. l. 3. III.). — Salzburg; Weitwörth, 30. I. 6 Stück (F. Bruckbauer); Salzburg (Thumegg), 13. II. 1 Stück (Tratz); Oberndorf, zirka 10. II. 1 Stück (F. Bruckbauer); Hallein, 10. II. 10 Stück, 12. II. 5 Stück (R. Thanner, Salzburger Volksblatt Nr. 35); Hellbrunn, Mitte I. 20–25 Stück, 11. II.

10 Stück (Tratz); St. Martin, 1. II. 10 Stück (F. Wagner i. l. 21. II.); Golling, Mitte II. 15 Stück (J. Harasser i. l. 18. II.); Michelbeuern, 29. I. 12 Stück; Nußdorf, 5. II. 5 Stück und Oichental, 16. II. 9 Stück (Fr. Zagler in Salzburger Volksblatt Nr. 39). — Tirol: Kufstein, ? 5 Stück und Walchsee, ? 2 Stück (A. Kaßwalder i. l. 4. III.). E. P. Tratz.

oooooooo

Instituts-Nachrichten.

Die Berichte über die zahlreich eingelaufenen und fortwährend einlaufenden Spenden an Vögeln, Nestern, Eiern, Skeletten, Präparaten, Objekten, Bildern, Schriften und Geldern können derzeit aus Platzmangel leider nicht gedruckt werden. Alle verehrten Spender und Mitarbeiter mögen jedoch nebst unserem ergebensten Dank die Versicherung hinnehmen, daß ihre Gaben einer gewissenhaften Registrierung und einer der Wissenschaft und Allgemeinheit nutzbringenden Verwertung zugeführt werden. Nicht unterlassen kann ich es aber, dem österr. Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft sowie dem österr. Bundesministerium für Inneres und Unterricht, dann der Landesregierung in Salzburg und der Stadtgemeinde-Vorsteherung in Salzburg für deren jederzeitiges hilfsberechtigtes Entgegenkommen und offensichtliches Interesse an den Bestrebungen der Anstalt den verbindlichsten Dank abzustatten.

Zu besonderem Dank haben uns weiters infolge ihrer regelmäßigen oder bedeutenden Spenden verpflichtet die Herren: C. Becker, G. Behringer, Ing. F. Hafferl, Ing. A. Kurzbauer, P. L. Lovengreen, F. Murr, J. Noggler, G. Ostertag sen., Dr. J. Račić, Dr. G. Schichel, A. Schneebauer, Dr. E. W. Suomalainen und Ing. L. Walcher; ebenso sind wir großen Dank schuldig den Herren: A. Bachofen-Echt, G. Buchheim, Ministerialrat St. Chernel von Chernelhaza, A. Hagen, Dr. E. Hartert, G. Heilmann, Th. Jilly, O. Klimsch, M. Kofler, C. Krumbein, F. Levi, W. Lubensky, Prof. Pfreimbtner, Prof. F. Prenn, Ing. O. Riedl, A. Sattler, R. Stöckl, F. Wagner, A. Walter, Dr. H. Weigold und Ing. A. Willi.

Die wissenschaftliche, museologische und praktische Tätigkeit des Institutes hat bereits einen gewaltigen Umfang angenommen. Mitteilungen darüber wurden in verschiedenen einschlägigen Fach- und Zeitschriften gemacht. Schöne Erfolge zeitigte auch der Ringversuch, worüber noch gesondert berichtet werden wird.

Das Museum des Institutes ist gegenwärtig, mit Ausnahme der Vogelschutzsammlung, im großen und ganzen fertiggestellt und erfreut sich eines überaus zahlreichen Besuches. Im Jahre 1920 besuchten dasselbe über 10.000 Personen und im heurigen Jahre (bis 1. Juli) bereits über 5000 Personen. Besonders zahlreich finden sich Schulen sowie Vertreter der Land-, Forst- und Jagdwirtschaft ein. Am 27. Juni l. J. statteten Herr Landeshauptmann Oskar Mayer in Begleitung der Herren Landesräte Daniel Etter und W. Scherthanner in Vertretung der Landesregierung dem Institute einen Besuch ab. Auch eine Reihe von Gelehrten besuchte die Anstalt, darunter die Herren: Univ.-Prof. Dr. Othenio Abel-Wien, Prof. Kustos C. E. Hellmayr-München, Geheimrat Prof. Dr. Anton Reichenow-Berlin, Univ.-Prof. Dr. Adolf Steuer-Innsbruck, Regierungsrat Dr. Karl Toldt jun. Wien usw.

Ogleich der vorstehende Bericht kurz gehalten werden mußte, so dürfte daraus dennoch hervorgehen, daß es gelungen ist, den Zeitverhältnissen zum Trotz, im Rahmen der Institutsbestrebungen unentwegt zu wirken, ja das Institut als solches sogar bedeutend auszubauen und aus ihm eine Stätte der Forschung, Belehrung und Erziehung zu schaffen, die schon heute ihren Einfluß auf weite Kreise geltend macht.

Soweit es in unserer bescheidenen Macht gelegen ist, wird an diesem erfolgreich eingeschlagenen Weg auch künftig unverbrüchlich festgehalten werden, nur muß abermals an alle Freunde kultureller Arbeit, im besonderen unserer Bestrebungen, die Bitte gerichtet werden, dem Ornithologischen Institut in Hellbrunn auch in aller Zukunft ihre hilfsbereite Anteilnahme nicht zu versagen.

Eduard Paul Tratz.

DANK.

Alle, welche anläßlich unserer Feier der »Goldenen Hochzeit« die von Herrn Direktor E. P. Tratz überreichte, schön ausgestattete Begrüßungsadresse unterzeichneten und sich an den mir vom Genannten übergebenen Liebesgaben-Spenden beteiligten, bitte ich, meinen verbindlichsten Dank dafür entgegennehmen zu wollen.

Tännenhof bei Hallein, 12. Mai 1921.

V. Tschusi zu Schmidhoffen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Waldrapp](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [3_1](#)

Autor(en)/Author(s): Heß Albert

Artikel/Article: [Blendlinge zwischen Corvus corone und Corvus cornix. 5-6](#)